

26. Sitzung vom 8. Mai 2008

|                            |                                                                                                                                                                                                                                             |
|----------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Beginn der Sitzung:</b> | 20.00 Uhr                                                                                                                                                                                                                                   |
| <b>Vorsitz:</b>            | Spahn Samuel, Präsident                                                                                                                                                                                                                     |
| <b>Protokoll:</b>          | Kreyenbühl Hugo, Sekretär                                                                                                                                                                                                                   |
| <b>Stimmenzähler:</b>      | Meier Pius<br>Tonini Esther<br>Wirth Thomas                                                                                                                                                                                                 |
| <b>Anwesend:</b>           | 35 Mitglieder                                                                                                                                                                                                                               |
| <b>Abwesend:</b>           | Peer Catherine                                                                                                                                                                                                                              |
| <b>Behördenvertreter:</b>  | Müller Otto, Stadtpräsident<br>Balbiani Jean-Pierre, Vizepräsident<br>Brunner Roger, Stadtrat<br>Disler Gertrud, Stadtrat<br>Felber Johannes, Stadtrat<br>Illi Heinz, Stadtrat<br>Schaeren Rolf, Stadtrat<br>Buchli Gaudenz, Schulpräsident |
| <b>Weibeldienst:</b>       | Gfr Bobillier Roger<br>Pm Burri Markus                                                                                                                                                                                                      |

## Mitteilungen

- a) Elsbeth Preisig hat heute eine Kleine Anfrage betreffend Landschaftsentwicklungskonzept (LEK) Reppischraum eingereicht.
- b) Martin Müller hat heute eine Kleine Anfrage betreffend Publikationspraxis bei Einbürgerungen eingereicht.
- c) Die Kleine Anfrage von René Bizzozero betreffend Gebühren Park + Ride Glanzenberg wurde vom Stadtrat am 28. April 2008 beantwortet.
- d) Am 24. Mai 2008 findet auf dem Stadthausplatz der Festanlass zum 50-jährigen Jubiläum des Gemeinderats statt. Die Ratsmitglieder werden eingeladen, sich aktiv zu beteiligen.
- e) Das Büro des Gemeinderates hat am 6. Mai 2008 angeregt, die parlamentarischen Vorstösse künftig nach deren Eingang in der Gemeinderatssitzung zu traktandieren. So soll verhindert werden, dass Vorstösse lange auf deren Begründung bzw. Beantwortung warten müssen. Das Präsidium hat sich mit diesem Vorgehen einverstanden erklärt.
- f) Sitzungskalender:  
Die Gemeinderatssitzung vom 12. Juni 2008 findet als Doppelsitzung statt. Die Ratsmitglieder

26. Sitzung vom 8. Mai 2008

werden gebeten, sich den Termin bereits ab 17 Uhr zu reservieren.

Nach Bedarf wird auch am 3. Juli 2008 eine Doppelsitzung durchgeführt. Die Ratsmitglieder werden gebeten, sich den Termin ab 17 Uhr provisorisch zu reservieren.

Die Gemeinderatssitzung vom 25. September 2008 findet - entgegen des ursprünglich verteilten Sitzungskalenders - definitiv statt. Der aktuelle Sitzungskalender kann auf der Website der Stadt Dietikon heruntergeladen werden.

- g) Die Fragen von drei Schulkindern werden nach der Hälfte der Zeit für die Fragestunde, also nach 30 Minuten, beantwortet. Anschliessend werden wiederum die Fragen der Ratsmitglieder beantwortet.
- h) Über die Fragen der Schulkinder wird im Stadtmagazin, welches diesen Sommer erscheint, berichtet. Aus diesem Anlass wurde Herrn Pfann erlaubt, an der heutigen Gemeinderatssitzung Fotos aufzunehmen. Wer seitens der Presse an Fotos interessiert ist, möge sich bitte bei Herrn Pfann melden.
- i) Gemeinderat Martin Romer wird am 7. Juni 2008 um 17 Uhr in der evangelischen Kirche heiraten. Die Ratsmitglieder sind herzlich zur Hochzeit mit anschliessendem Apéro eingeladen.

## Protokoll

Zum Protokoll der Sitzung vom 10. April 2008 wurden keine Berichtigungsanträge eingereicht.

## Traktandenliste

Es werden keine Änderungen zur Traktandenliste gewünscht.

### **GV4.321.9. Traktandenlisten, Einladungen, Termine**

#### **Fragestunde**

Der Vorsitzende ersucht die Ratsmitglieder, die eingereichten Fragen kurz zu stellen. Es sind keine feststellenden Bemerkungen, sondern lediglich Fragen erlaubt. Direkt im Anschluss wird der jeweilige Abteilungsvorstand die Frage mündlich beantworten. Gemäss Geschäftsordnung besteht nach jeder Antwort Gelegenheit zur Diskussion, an der auch Zusatzfragen gestellt werden können. Die Redezeit ist dabei auf fünf Minuten beschränkt.

#### Bremgartnerstrasse

*Werner Hogg* stellt die Frage:

Sieht der Stadtrat eine Möglichkeit, wie man allen Autofahrern klar machen kann, dass die gelbe, gestrichelte Linie auf der Bremgartnerstrasse zwischen Schöneeggstrasse und Guggenbühlstrasse keine Mittellinie ist?

*Sicherheitsvorstand Heinz Illi* antwortet, dass Leit- oder Sicherheitslinien in weisser Farbe markiert werden. Gelbe Markierungen, wie sie im Bereich der Bremgartnerstrasse vorkommen, sind reine

26. Sitzung vom 8. Mai 2008

Hilfslinien zur Verdeutlichung einer aussergewöhnlichen Verkehrssituation. Die Markierungen auf der Bremgartnerstrasse entsprechen dem Schweizerischen Strassenverkehrsrecht. Die gelb gestrichelte Linie dient als Verlängerung des Gleiskörpers und macht diesen visuell ersichtlich. Wenn der Fahrzeuglenker beim Kreuzen der BDWM-Bahn links der Linie fährt, hat er die Gewissheit, dass er sich ausserhalb des Lichtraumprofils der Bahn befindet und das Kreuzen gefahrlos ist. Aus der gelben Linie ergeben sich keine Rechte und Pflichten für die Fahrzeuglenker, ausgenommen bei Bahnbetrieb. Der Stadtrat sieht keinen Handlungsbedarf, die Signalisation zu ändern.

## Rauchverbot Chrüzacher

*Werner Hogg* stellt die Frage:

Wäre es nicht angebracht, dass angesichts der vielen Kinder, die sich in der Freizeitanlage Chrüzacher aufhalten, ein Rauchverbot für die ganze Anlage erlassen wird?

*Stadtpräsident Otto Müller* antwortet, dass der Stadtrat diese Frage bislang nicht diskutiert hat. Eine Nachfrage bei den Mitarbeitenden des Chrüzachers hat gezeigt, dass ein Rauchverbot im Freien grundsätzlich begrüsst würde, auch Besucherinnen und Besucher haben ein solches schon angeregt. Ein Verbot muss allerdings abgeklärt, kontrolliert und eingehalten werden. Ungünstig wäre es jedoch, wenn rauchende Eltern die Freizeitanlage wegen des Verbots nicht mehr besuchen würden und deren Kinder deshalb nicht mehr dort spielen könnten. Er persönlich steht einem Verbot eher skeptisch gegenüber.

## Psychomotorik-Therapie

*Rochus Burtscher* stellt die Frage:

Wie viele Kinder benutzen die Psychomotorik-Therapie, die noch weitere parallel laufende Therapien erhalten und um welche zusätzlichen Therapien handelt es sich hier (HPS ist von dieser Frage ausgeschlossen)?

*Schulpräsident Gaudenz Buchli* antwortet, dass von den sich momentan in einer Psychomotorik-Therapie befindenden Kindern deren 14 eine weitere Therapie, d.h. Psychotherapie und Logopädie, in Anspruch nehmen.

## Herbstferien

*Rochus Burtscher* stellt die Frage:

Wer hat bestimmt, dass im Herbst 2008 eine Woche mehr Ferien gewährt wird und auf welchem Gesetz bzw. welcher Grundlage beruht dieser Entscheid? Hätte man nicht anstelle von einer zusätzlichen Woche Ausbildung „nVSG“ dies auf Einzeltage verteilen können, z.B. Samstage?

*Schulpräsident Gaudenz Buchli* antwortet, dass die Schulpflege gestützt auf § 79 Volksschulgesetz und den Beschluss der Bildungsdirektion vom 6. Juli 2007 die Weiterbildung der Lehrpersonen am 21. Januar 2008 beschlossen hat. Vom Volksschulamt wird empfohlen, eben diese Weiterbildung blockweise und angelehnt an die regulären Feriendaten durchzuführen.

*Rochus Burtscher* stellt folgende Zusatzfrage:

Benötigt jede Lehrperson fünf Weiterbildungstage?

*Schulpräsident Gaudenz Buchli* antwortet, dass jede Lehrperson zehn Weiterbildungstage, d.h. zweimal fünf Tage in Anspruch nimmt.

26. Sitzung vom 8. Mai 2008

## Herbstferien

*Rochus Burtscher* stellt die Frage:

Wer bezahlt die nötigen Betreuungsplätze während der zusätzlichen Ferienwoche und wer zeichnet sich dafür verantwortlich? Und werden alle Benutzer der Betreuungsplätze gleich behandelt und bezahlen alle gleichviel? Anschlussfrage: mit welchem finanziellen Engagement haben die Dietiker Steuerzahler zu rechnen?

*Schulpräsident Gaudenz Buchli* antwortet, dass die Schule gemäss § 27 Volksschulgesetz einen ununterbrochenen Unterricht oder eine anderweitige unentgeltliche Betreuung während des ganzen Vormittags gewährleisten muss. Im Sinne einer Unterstützung der Eltern hat die Schulpflege das Angebot auch für den Nachmittag bis 17 Uhr erweitert. Diese Betreuung ist für alle Benutzer unentgeltlich. Über die Kosten kann zum jetzigen Zeitpunkt keine Aussage gemacht werden, weil die Zahl der zu betreuenden Kinder noch nicht feststeht.

*Rochus Burtscher* stellt folgende Zusatzfrage:

Es steht den Gemeinden frei, eine Betreuung anzubieten. Wieso macht man es in Dietikon trotzdem?

*Schulpräsident Gaudenz Buchli* antwortet, dass die Schulpflege der Meinung ist, dass das Angebot erbracht werden muss.

## Kommunikationskonzept Schule

*Rochus Burtscher* stellt die Frage:

Wie ist nun das Kommunikationskonzept seit der letzten Fragestunde umgesetzt und wie bewährt es sich im Alltag? Und wie hoch sind die Gesamtkosten seit Start der Idee, ein eigenes Kommunikationskonzept zu entwickeln?

*Schulpräsident Gaudenz Buchli* antwortet, dass die internen Kommunikationskanäle in etwa denjenigen der Schule Neudorf entsprechen. In der Öffentlichkeit präsentiert sich die Schule an gesamtschulischen oder schulhauseigenen Informationsveranstaltungen. Weitere Mitwirkungen bestehen aber auch am Weihnachtsmarkt, am Samichlauseinzug oder am Kinderfasnachtsumzug. Die Teilnahme am Pressestamm des Stadtrates, Informationen in der Tagespresse oder über die Schulzeitung "Coole Schule" gehören ebenfalls zum Kommunikationskonzept. Der Bereich Kommunikation wird im kommenden Schuljahr auch mit den neuen Schulleitungen thematisiert. Wie weit daraus Kosten entstehen werden, kann heute noch nicht gesagt werden.

*Rochus Burtscher* stellt folgende Zusatzfrage:

Welche Kosten sind bisher angefallen?

*Schulpräsident Gaudenz Buchli* antwortet, dass bis heute keine weiteren Kosten angefallen sind.

## Laternenparkieren

*Rochus Burtscher* stellt die Frage:

26. Sitzung vom 8. Mai 2008

Wann wird die Erhöhung um Fr. 10.00 auf neu Fr. 40.00 Laternenparkplatzgebühren und das dazu gehörige Konzept (z.B. keine Geschäftslieferwagen in den Wohnquartieren) erarbeitet?

*Sicherheitsvorstand Heinz Illi* antwortet, dass die Sicherheitsabteilung in Zusammenhang mit der Erweiterung neuer Blauen Zonen zuerst das Vorgehen festlegen muss, bevor Nachtparkgebühren angehoben werden können. Lieferwagen sind gemäss Parkierverordnung nach wie vor gestattet. Eine Erhöhung der Laternengebühr wird dem Stadtrat demnächst beantragt.

## Steuerpflichtige

*Werner Lips* stellt die Frage:

Wie viele gute Steuerzahler (ab Fr. 100'000.00) sind in den letzten 10 Jahren von Dietikon weggezogen? Wie viele sind nach Dietikon gezogen?

*Finanzvorstand Rolf Schären* antwortet, dass die Software des Steueramts eine solche Auswertung nur für die letzten 3 Jahre zulässt. Weiter zurück hätte man die Steuerpflichtigen manuell auswerten müssen, was einen enormen Aufwand bedeutet hätte. Man hat sich deshalb auf die letzten drei Jahre beschränkt. Im Jahr 2005 haben 43 Personen eine Steuerrechnung von Fr. 100'000.00 und mehr erhalten; in jenem Jahr gab es keine Mutationen. Im Jahr 2006 waren es 37 Personen, damals sind eine Person weggezogen, eine Person verstorben und keine zugezogen. Im Jahr 2007 waren es noch 35 Personen, wovon eine Person weggezogen, zwei verstorben und eine Person zugezogen sind. Insgesamt hat es in den letzten drei Jahren also keine Abwanderung gegeben, jedoch hat sich die Anzahl Personen mit einer Steuerrechnung von über Fr. 100'000.00 durch Todesfälle verringert.

## DAZ-Unterricht

*Esther Wyss* stellt die Frage:

Werden Kinder, die den DAZ-Unterricht besuchen für die Qualitätssicherung und zur Überprüfung der Lernfortschritte mittels Noten oder anhand des Codierungsrasters für Deutschkenntnisse beurteilt und in welcher Form erhalten die Eltern eine Rückmeldung?

*Schulpräsident Gaudenz Buchli* antwortet, dass sich Deutsch als Zweitsprache (DaZ) an Kinder und Jugendliche auf der Kindergarten-, Primar- und Sekundarstufe richtet, die eine nichtdeutsche Erstsprache haben und Deutsch als Zweitsprache lernen. Die Verordnung über die sonderpädagogischen Massnahmen regelt die Einzelheiten der DaZ-Angebote, welche erst nach Einführung von Schulleitungen zum Tragen kommen. Zurzeit unterrichten DfF-Lehrpersonen in Absprache mit den Klassenlehrpersonen diesen Zusatzunterricht nach den Lernzielen der jeweiligen Klasse. Die Schulpflege definiert innerhalb des Konzepts des sonderpädagogischen Angebots, welche DaZ-Angebote die Schule führt. Sie legt jährlich den gesamten DaZ-Lektionenpool fest und plant das DaZ-Angebot für die ganze Schule jeweils für ein Schuljahr. Innerhalb einer Schuleinheit entscheiden die Schulleitung, die Klassenlehrperson, die DaZ-Lehrperson und die Eltern, ob eine Schülerin oder ein Schüler DaZ-Unterricht erhalten soll.

## Vakanzen Lehrpersonal

*Esther Wyss* stellt die Frage:

Der Presse konnte entnommen werden, dass im Kanton Zürich sehr viele Lehrer gekündigt haben. In welchen Schulstufen und in welchen Schulhäusern hat Dietikon Vakanzen auf das kommende Schuljahr und was wird respektive wurde dagegen unternommen?

26. Sitzung vom 8. Mai 2008

*Schulpräsident Gaudenz Buchli* antwortet, dass in Dietikon acht Lehrpersonen auf der Primarstufe gekündigt haben und fünf in den Ruhestand treten, zwei davon auf der Sekundarstufe. Es finden laufend Bewerbungsgespräche statt, noch nicht besetzt sind zurzeit eine 3. eine 4. und eine 6. Primarklasse, eine Sonder-E-Klasse, eine Klasse Sek. B und zwei Klassen Sek. C, die teilweise durch Übernahme von Schulleitungspensen hervorgerufen werden. Offene Stellen werden im neuen Schuljahr mit Vikariaten besetzt werden müssen.

## Vandalismus WC-Anlage Kirchplatz

*Stephan Wittwer* stellt die Frage:

Wie hoch sind die Kosten für den ausserordentlichen Aufwand verursacht durch Schmierereien, Vandalismus etc. an der WC-Anlage Kirchplatz? Wer ist für die Kosten aufgekommen?

*Gesundheitsvorstand Roger Brunner* antwortet, dass sich die ausserordentlichen Aufwendungen seit der Neugestaltung der WC-Anlage beim Kirchplatz sich auf Fr. 9'338.30 belaufen. Diese Kosten wurden der Gesundheitsabteilung belastet.

## Vermieten von öffentlichem Grund

*Stephan Wittwer* stellt die Frage:

Wie hoch sind die jährlichen Einnahmen durch Vermieten von öffentlichem Grund an Restaurationsbetriebe und Imbissstände?

*Sicherheitsvorstand Heinz Illi* antwortet, dass die Einnahmen im letzten Jahr Fr. 2'850.00 betrugen.

## Sicherheit Gjuchquartier

*Max Wiederkehr* stellt die Frage:

Im Gjuchquartier fühlen sich viele Anwohner beim Eindunkeln und in der Nacht auf dem Heimweg nicht mehr sicher. Es kommt nicht selten vor, dass sie von Jugendlichen grundlos angepöbelt oder gar handgreiflich belästigt werden. Wie häufig patrouilliert die Polizei in der Nacht durch dieses Quartier?

*Sicherheitsvorstand Heinz Illi* antwortet, dass die Polizei gehalten ist, alle Quartiere der Stadt anzufahren. Die Häufigkeit resultiert aus den Aufträgen der Leitzentrale. Es gibt keine statistische Auswertung dazu.

## Schulsozialarbeit

*Trudi Frey* stellt die Frage:

Wer kontrolliert fachlich die Schulsozialarbeiter und wem sind sie unterstellt?

*Schulpräsident Gaudenz Buchli* antwortet, dass die Schulsozialarbeit fachlich durch das Jugendsekretariat begleitet wird. Die Begleitung ist in einer Leistungsvereinbarung festgehalten, auch Schlieren, Urdorf, Birmensdorf, Oberengstringen und die Berufswahlschule Limmattal arbeiten mit derselben Leistungsvereinbarung. Die Schulsozialarbeiterinnen und der Schulsozialarbeiter werden in Dietikon durch den Stadtrat angestellt und sind administrativ der Schulverwaltung unterstellt.

26. Sitzung vom 8. Mai 2008

## Qualifikation Oberstufenlehrpersonen

*Trudi Frey* stellt die Frage:

Wie viele Oberstufenlehrer in Dietikon verfügen nicht über die geforderte Qualifikation?

*Schulpräsident Gaudenz Buchli* antwortet, dass an der Sekundarabteilung C zwei Klassenlehrer mit Primarlehrerausbildung unterrichten. Mit beiden Lehrpersonen konnte man gute Erfahrungen machen.

## Standortgespräche mit Schülern/innen

*Trudi Frey* stellt die Frage:

Für die Standortgespräche mit den Schülern wurden neu Formulare verwendet. In welchen Sprachen wurde diese den Schülern abgegeben? Und in welchen Schulhäusern finden diese bereits statt?

*Schulpräsident Gaudenz Buchli* antwortet, dass die Formulare der "Schulischen Standortgespräche" erst im Rahmen der sonderpädagogischen Massnahmen in der dritten Staffel nach der Einführung von Schulleitungen, also nicht vor 2010/11 verbindlich eingesetzt werden. Die Materialien dazu stehen in neun Sprachen zur Verfügung und können beim Lehrmittelverlag bezogen werden. Vereinzelt setzen sich Lehrpersonen im Schulhaus Wolfsmatt bereits heute unverbindlich mit diesem Verfahren auseinander.

## Morgenessentisch

*Trudi Frey* stellt die Frage:

In der Presse war zu lesen, dass die Schulpflege neuerdings auch einen Morgenessentisch für Fr. 4.00 anbietet. Wer hat das Angebot des Morgenessentisches beschlossen? Sind die Kosten im Voranschlag enthalten? Wie hoch ist die Kostendeckung für Morgenessen und Betreuung?

*Schulpräsident Gaudenz Buchli* antwortet, dass auf allen Schulstufen jeweils am Vormittag von 08.00 bis 12.00 Uhr Unterricht oder Betreuung stattfindet. Aus diesem Grund hat die Schulpflege neue Öffnungszeiten für die Horte von 11.30 Uhr bis 18.00 Uhr sowie einen Frühstückstisch von 06.45 Uhr bis 08.00 Uhr beschlossen. Die Kosten sind im Budget 2008 nicht explizit enthalten. Über die Kostendeckung kann zum jetzigen Zeitpunkt noch keine verbindliche Aussage gemacht werden, weil die Anmeldungen für den Frühstückstisch erst eingehen. Weiter ist auf Januar 2009 eine Anpassung des Elternbeitragsreglements für die schulergänzende Betreuung vorgesehen.

*Ratspräsident Samuel Spahn* bittet nun die anwesenden Schulkinder, ihre drei Fragen zu stellen.

## Abfall

*Anais Grolimund* stellt die Frage:

In Dietikon liegt viel Abfall herum. Wieso hat es in Dietikon so wenig Abfalleimer, bzw. hat es weniger Abfalleimer als früher?

*Gesundheitsvorstand Roger Brunner* antwortet, dass auf dem ganzen Stadtgebiet Dietikon zurzeit 34 "Haifischkopf-Abfalleimer" und 360 Drahtkörbe stehen. In den letzten Jahren wurden Eimer teilweise entfernt, andernorts jedoch wieder ergänzt. Anzahlmässig ist es möglich, dass die Eimer reduziert wurden, volumenmässig wurde hingegen aufgestockt.

26. Sitzung vom 8. Mai 2008

Abfalleimer werden oft für das Entsorgen von privatem Kehricht missbraucht, was vor allem bei neuralgischen Punkten wie Bushaltestellen festgestellt wurde. An solchen Standorten wurden die Abfalleimer entfernt. Heute wird oft festgestellt, dass öffentliche Abfalleimer im Umkreis der Familiengärten mit Gartenabfällen gefüllt werden. Seit 2004 werden an stark frequentierten Orten die Eimer aufgerüstet. Beim Stadthallenweg wird neu auch ein geschlossener Eimer montiert, da Tiere sonst oft nachts den Abfall zerreißen.

Der Stadtrat versucht, mit Präventionskampagnen an die Eigenverantwortung der Menschen zu appellieren und das Verhalten zu steuern. Abfalleimer zur Verfügung zu stellen ist eine Leistung, um das Problem zu lösen, dazu ist aber auch immer ein Reinigungsturnus erforderlich, was weitere Kosten verursacht. Erfahrungen zeigen, dass beispielsweise Zigarettenstummel die grösste Verschmutzung im öffentlichen Raum ausmachen.

Der Stadtrat strebt eine Trennung des Abfalls an und nicht lediglich dessen Verbrennung. Der Hauskehricht gehört in den privaten Abfall und nicht in einen öffentlichen Abfalleimer bzw. auf öffentlichen Grund und Boden. Gemäss Abfallanalyse ist auf dem Stadtgebiet von Dietikon 30 % illegale Entsorgung zu verzeichnen. Mit Einführung des Verhaltenskodex wurden im Zentrum zusätzliche Abfalleimer erstellt. Diese Zusammenarbeit mit den Detaillisten ist sehr gut gestartet.

Wenn die Drahtkörbe alle durch die grösseren aber mit einer kleineren Öffnung versehenen "Haifischkopf-Abfalleimer" ersetzt würden, müsste die Stadt Dietikon mit Anschaffungskosten in Höhe von rund Fr. 750'000.00 rechnen.

## Stadthalle

*Gianbattista Rocca* stellt die Frage:

Wieso ist der Platz rund um die Dietiker Stadthalle nicht so gepflegt, und warum werden auf der Wiese daneben keine Fussballfelder gemacht?

*Werkvorstand Jean-Pierre Balbiani* antwortet, dass rund um die Stadthalle oft eine Verschmutzung festzustellen ist und es schön wäre, wenn die Benutzer des Platzes die Unordnung wieder wegräumen würden. Auf der daneben liegenden Wiese wurde absichtlich kein Fussballplatz erstellt, weil die Bezeichnung Allmend schon aussagt, dass sie von allen Menschen soll benutzt werden können. Früher wurde darauf auch schon Fussball gespielt und er erinnert daran, dass die besten Fussballer ohne Spielfeldmarkierung begonnen haben, Fussball zu spielen.

## Treffpunkt für Jugendliche

*Flamur Obertinca* stellt die Frage:

In Oerlikon gibt es einen Treffpunkt für Jugendliche mit Klettergerüst usw. Gibt es die Möglichkeit, eine solche Anlage in Dietikon zu installieren und wo wäre dies möglich?

*Stadtpräsident Otto Müller* antwortet, dass es in Dietikon mit Ausnahme der Skateranlage Kirchhalde leider kein solches Angebot gibt. Schulhausanlagen, Schwimmbad und das Jugendzentrum haben teilweise die Funktion von Treffpunkten. Übungsräume für Bands sind durch den Abbruch des alten Fabrikgebäudes auf dem Schellerareal selten geworden, es werden aber immer wieder solche Begehren für die Freizeitgestaltung von Jugendlichen gestellt. Die Suche nach den verlangten Treffpunkten ist nicht einfach. Zum Teil treffen die Bedürfnisse der Jugendlichen auf die Interessen der Anwohnerschaft nach Ruhe oder Sauberkeit. Abgelegene Orte sind aus Gründen der Sicherheit jedoch auch nicht ideal. Jugendliche sollen nicht an den Rand abgedrängt werden. Letzten Herbst wurde den Jugendbeauftragten der Auftrag erteilt, Räume für Jugendliche zu suchen.



26. Sitzung vom 8. Mai 2008

*Ratspräsident Samuel Spahn* dankt den drei Schulkindern für ihre interessanten Fragen und hofft, dass sie mit den erhaltenen Antworten zufrieden sind. Er ist gespannt auf den Bericht im Stadtmagazin.

## Abfallsammelstellen

*Irene Wiederkehr* stellt die Frage:

Wann findet die schon lange geplante Sanierung der Abfallsammelstellen statt und was ist der Grund der Verzögerung?

*Stadtpräsident Otto Müller* antwortet, dass sich die Projekte im Bewilligungsverfahren befinden. Die Bewilligungen für die Sammelstellen Hätschen sowie Bad- und Birmensdorferstrasse liegen seit dem 14. April 2008 vor, die Rekursfrist ist jedoch noch nicht abgelaufen. Das Projekt Sammelstelle Zelgli wurde im Rahmen der Vorprüfung dem Kanton eingereicht. Beim Projekt Altberg, welches im Verdachtsflächenkataster der SBB liegt, fanden Gespräche mit den zuständigen Altlastenverantwortlichen statt. Für die Bewilligung bzw. Baufreigabe ist ein Aushubbegleit- und Entsorgungskonzept erforderlich, welches derzeit erarbeitet wird und dem AWEL einzureichen ist. Es ist vorgesehen, das Sammelstellennetz noch 2008 zu sanieren bzw. auszubauen.

## Holzschnitzelheizung Schulhaus Steinmürli

*Irene Wiederkehr* stellt die Frage:

Funktioniert die neue Holzschnitzelheizung im Schulhaus Steinmürli und wurde sie diesen Winter monovalent eingesetzt?

*Hochbauvorsteherin Gertrud Disler* antwortet, dass die Heizung anfangs nicht optimal funktioniert hat und im Winter 2006/07 deswegen Anpassungen vorgenommen werden mussten. Die Heizung funktioniert jedoch inzwischen.

## Vermummte Personen

*Irene Wiederkehr* stellt die Frage:

In der letzten Zeit begegnet man in Dietikon ganz in schwarz verummten Personen. Gilt für diese Personen das Vermummungsverbot nicht?

*Sicherheitsvorstand Heinz Illi* antwortet, dass sich gemäss § 10 Straf- und Justizvollzugsgesetz (StJVG) strafbar macht, wer sich bei bewilligungspflichtigen Versammlungen, Demonstrationen und sonstigen Menschenansammlungen auf öffentlichem Grund unkenntlich macht. Die Untersuchung und Beurteilung solcher Übertretungen stehen dem Statthalteramt zu. Die Stadtpolizei hat ebenfalls festgestellt, dass sich ganz vermummte, weibliche Personen in Dietikon bewegen. Deren Bekleidung besteht meist aus einem Umhang, der auch den gesamten Kopf- und Gesichtsbereich zudeckt, wobei die Augenschlitze mit kleinen Netzen versehen sind. Diese weiblichen Personen sind jedoch aus religiösen oder kulturellen Gründen vermummt und fallen deshalb nicht unter die Aufzählung gemäss § 10 StJVG.

## Einbürgerungsverfahren

*Ueli Bayer* stellt die Frage:

26. Sitzung vom 8. Mai 2008

Der Stadtrat hat das Einbürgerungsverfahren angepasst, indem neu Standortbestimmungen im Bereich Deutsche Sprache und Gesellschaft verlangt werden. Können schon Aussagen gemacht werden, wie sich das neue Verfahren auswirkt?

*Stadtpräsident Otto Müller* antwortet, dass Gesuchsteller seit Januar 2008 Standortbestimmungen im Bereich Deutsche Sprache und Gesellschaft ablegen müssen. Die Standortbestimmungen ersetzen einen Multiple Choice Test, das Ergebnis beinhaltet eine Empfehlung als Entscheidungskriterium für die Einbürgerungsbehörde. Nach wie vor findet ein persönliches Gespräch statt, an dem sich eine Delegation des Stadtrates ein weiteres Bild über die Gesuchstellenden machen kann. Wer die Standortbestimmung nicht besteht, kann sich entsprechend schulen lassen und sie wiederholen. Nach vier Standortbestimmungen ist es noch früh, definitive Aussagen über das Ergebnis zu machen. Es zeigt sich aber, dass das neue Verfahren von den Gesuchstellenden eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Inhalt und der Materie erfordert. Die Anforderungen sind gestiegen, insbesondere im Bereich Deutsch. Wie sich die Veränderung auf die Zahlen auswirkt, kann noch nicht gesagt werden. Tendenziell werden eher weniger Interessierte verzeichnet, ein Rückgang um 20 % war jedoch schon letztes Jahr zu verzeichnen. Eine genaue Auswertung der Standortbestimmungen erfolgt zu Beginn des nächsten Jahres.

## SoWatch

*Jörg Dätwyler* stellt die Frage:

Wie viele Sozialhilfebezüger sind bis dato darüber informiert worden, dass ihre Bezugsberechtigung von Sozialleistungen von der SoWatch überprüft werden kann? Wenn noch nicht geschehen, wann werden alle informiert sein? Wenn geschehen, wann ist das entsprechende Schreiben versendet worden?

*Sozialvorstand Johannes Felber* antwortet, dass bis heute rund 50 % aller Sozialhilfeempfänger informiert wurden. Alle neuen Sozialhilfebezüger müssen das Informationsblatt bereits bei Antragstellung unterzeichnen. Spätestens im Oktober 2008 sollen alle Sozialhilfeempfänger das Merkblatt von SoWatch unterschrieben haben. Besteht ein Bedarf an Überwachung und ist das Merkblatt noch nicht unterschrieben, was bisher nicht vorkam, so wird dies vor der Überwachung getätigt. Es wurden keine Schreiben verschickt, d.h. die Sozialhilfeempfänger müssen bei einem Gespräch mit ihrer Sozialberaterin das Merkblatt unterzeichnen. Bis heute hat sich niemand geweigert, das Merkblatt zu unterzeichnen.

## SoWatch

*Jörg Dätwyler* stellt die Frage:

Mit welchen Massnahmen muss ein Sozialhilfebezüger rechnen, der sich weigert die Kenntnisnahme dieses Schreibens zu bestätigen und wie viele solcher Massnahmen sind bis jetzt vollzogen worden?

*Sozialvorstand Johannes Felber* antwortet, dass sich bisher niemand die Unterschrift verweigerte. Sollte es aber jemand tun, macht er sich natürlich verdächtig und eine spezifische Kontrolle wäre dennoch möglich. Seit Vertragsbeginn wurden vier Aufträge an SoWatch erteilt, ein Fünfter ist in Bearbeitung.

## EURO 2008

*Silvan Spiess* stellt die Frage:

Über welche Ausrüstung verfügt die Stadtpolizei Dietikon für die EURO 2008?

26. Sitzung vom 8. Mai 2008

*Sicherheitsvorstand Heinz Illi* antwortet, dass die Stadtpolizei mit dem notwendigen Material modern und zeitgemäss ausgerüstet ist, was auch für die Einsätze während der EURO 2008 gilt.

## EURO 2008

*Silvan Spiess* stellt die Frage:

Erhält die Stadtpolizei Dietikon Zusatzausrüstung gegen mögliche randalierende Fussballfans für die EURO 2008? Wenn ja, um was handelt es sich?

*Sicherheitsvorstand Heinz Illi* antwortet, dass die Stadtpolizei eng mit der Kantonspolizei und der Stadtpolizei Schlieren zusammenarbeitet und im Notfall, beispielsweise bei randalierenden Fussballfans, auf diese zurückgreifen kann. Die Kantonspolizei unterstützt die Stadtpolizei bei Notfällen mit der bereitstehenden, 100 Korpsangehörige umfassenden Einsatzgruppe.

## EURO 2008

*Silvan Spiess* stellt die Frage:

Besteht ein Sicherheitsdispositiv der Stadtpolizei Dietikon für die EURO 2008? Wenn ja, wie ist dieses aufgebaut?

*Sicherheitsvorstand Heinz Illi* antwortet, dass die Stadtpolizei bei allen Spielen verstärkt mit Abend- und Nachtpatrouillen unterwegs sein wird. Zudem arbeitet die Stadtpolizei eng mit der Kantonspolizei und der Stadtpolizei Schlieren zusammen und leistet Unterstützung.

## EURO 2008

*Silvan Spiess* stellt die Frage:

Die Kantonspolizei Zürich schliesst während der EURO 2008 diverse Aussenposten, ist Dietikon auch davon betroffen und wie wird dies aufgefangen?

*Sicherheitsvorstand Heinz Illi* antwortet, dass der Kantonspolizeiposten Dietikon während der EURO 2008 nicht geschlossen wird.

## Gebühren Sicherheitsabteilung

*Gabriele Olivieri* stellt die Frage:

Der Stadtrat hat mit Beschluss vom 3. März 2008 die Gebühren der Sicherheitsabteilung neu festgelegt. Sind sie höher oder tiefer geworden und wie ist die Differenz?

*Sicherheitsvorstand Heinz Illi* antwortet, dass die Gebühren teilweise erhöht, teilweise aber auch gestrichen wurden. Die Gebührenerhöhungen variieren zwischen Fr. 5.77 und Fr. 30.00.

## Verkehrssicherheit

*Esther Tonini* stellt die Frage:

Wer ist zuständig für die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer, d.h. sowohl der Fussgänger/innen, wie auch der Velo- und Autofahrer/innen, rund um die Baustellen in Dietikon? Wer hat für eine korrekte, den Vorschriften entsprechende Beleuchtung und das Einhalten einer gewissen Ordnung zu sorgen und wie wird das kontrolliert? Wer haftet bei Unfällen, die durch die zum Teil unhaltbaren Zustände

26. Sitzung vom 8. Mai 2008

(beispielsweise an der Poststrasse) bez. Beleuchtung, Hindernisse auf dem Trottoir etc. verursacht werden?

*Sicherheitsvorstand Heinz Illi* antwortet, dass für die Sicherheit auf Gemeindestrassen die Stadt Dietikon verantwortlich ist. Die Sicherheit wird bei Baustelleneröffnungen durch die Stadtpolizei überprüft. Sollten trotzdem Unfälle geschehen, haftet die Stadt Dietikon. Auf Staatsstrassen ist für die Sicherheit und bei Unfällen die Baudirektion des Kantons Zürich verantwortlich.

*Esther Tonini* stellt folgende Zusatzfrage:

Konkret die Fussgängersituation an der Poststrasse stellt ein Problem dar. Die Fussgängerführung ist ungenügend und nachts nicht beleuchtet. Auf beiden Seiten stehen Gerüste. Wer ist zuständig, um die Ordnung einzuhalten?

*Sicherheitsvorstand Heinz Illi* antwortet, dass an der Strasse gearbeitet wird, da ein Neubau erstellt wird. Um ein weiteres Wohnhaus wurde ein Gerüst erstellt. Die Problematik ist bekannt und die Situation wird geprüft.

## Projekt "eine saubere Stadt"

*Pius Meier* stellt die Frage:

In wie weit sind die Reppischufer Bestandteil des Projekts "eine saubere Stadt" und was wird unternommen, dass z.B. entlang der Vorstadtstrasse, die Reppischufer ein bisschen sauberer aussehen?

*Gesundheitsvorstand Roger Brunner* antwortet, dass die Reppischufer Bestandteil des Projekts "eine saubere Stadt" sind. Dabei wurde beispielsweise erstmals ein jährlicher Clean-Up mit Fokus bei der Grunschen, beim Reppischufer und bei den Parkanlagen organisiert. Die Pflege der Ufer wäre eigentlich eine Kantonsaufgabe, wobei der Werkhof jedoch einspringt, wenn es das AWEL nicht tun kann.

## Oetwilerstrasse

*Pius Meier* stellt die Frage:

Weshalb wurden die Markierungen an den Strassenkissen der Oetwilerstrasse entfernt und welche Kosten sind dadurch entstanden? Wurde da die Aktion „eine saubere Stadt“ etwas falsch verstanden?

*Stadtpräsident Otto Müller* antwortet, dass die ursprüngliche Markierung nach gültigen VSS-Normen ausgeführt wurde. Die Markierung musste auf Verlangen der Kantonspolizei jedoch geändert werden, was Kosten von ca. Fr. 1'000.00 auslöste. Die von der Kantonspolizei auf diesen Kissen verlangten Schachbrettmuster wurden gestern neu markiert.

## Reppischbrücke

*Pius Meier* stellt die Frage:

Wie ist der genaue Zeitplan für die Reparaturen an der Reppischbrücke in der Verlängerung der Kirchstrasse?

*Stadtpräsident Otto Müller* antwortet, dass vorgesehen ist, den Holzbelag in der ersten Hälfte des Jahres 2008 zu ersetzen. Die Arbeitsvergabe erfolgte am 16. April 2008 durch die Baukommission.

26. Sitzung vom 8. Mai 2008

*Pius Meier* hält fest, dass vor einem halben Jahr gesagt wurde, dass das Material bestellt sei. Er freut sich, dass die Arbeiten nun vorgenommen werden.

## Kiosk Bremgartnerstrasse

*Pius Meier* stellt die Frage:

Was wurde unternommen, um die Einhaltung der Gesetze zur Alkoholabgabe am Kiosk an der Bremgartnerstrasse gegenüber dem Zentralschulhaus zu kontrollieren? Mussten dabei Unregelmässigkeiten festgestellt werden?

*Sicherheitsvorstand Heinz Illi* antwortet, dass die Stadtpolizei bei allen Patentinhabern Kontrollen durchführt. Bis heute sind keine Unregelmässigkeiten an diesem Kiosk bekannt.

## Nachtruhe

*Pius Meier* stellt die Frage:

Was unternimmt die Polizeiabteilung, damit die Nachtruhe der Strassennachbarn nicht immer wieder durch Motorfahrzeuglenker, die zum Teil die Geschwindigkeitsgrenzen nicht respektieren oder sonst ungebührlichen Lärm verursachen, gestört wird?

*Sicherheitsvorstand Heinz Illi* antwortet, dass die Stadtpolizei bei ihren Nachtpatrouillen Kontrollen durchführt. Dabei werden u.a. auch Geschwindigkeitsübertretungen geahndet.

## Postulat Stadtbaumkonzept

*Peter Wettler* stellt die Frage:

Wann wird der Stadtrat die Antwort zum Postulat Manuel Peer "Baumkonzept" vom 9. Februar 2007 vorlegen?

*Werkvorstand Jean-Pierre Balbiani* antwortet, dass der Bericht schlichtweg vergessen ging, da man bereits daran ist, das Konzept umzusetzen. Das Postulat wird nächsten Monat beantwortet.

## Fluglärm

*Peter Wettler* stellt die Frage:

Was hat der Stadtrat in dieser Legislatur gegen den störenden Fluglärm unternommen?

*Stadtpräsident Otto Müller* antwortet, dass man sich mehrmals mit der Thematik auseinandergesetzt hat. Im Rahmen des laufenden SIL-Prozesses ist die Stadt Dietikon in der konsultativen Konferenz Flughafen Zürich durch den Stadtpräsidenten vertreten. In dieser Konferenz wurde die Meinung der Stadt und des Bezirks Dietikon eingebracht und zu den vorgeschlagenen Betriebsvarianten Stellung genommen. Man hat sich für Varianten eingesetzt, die für Dietikon mit möglichst wenig Lärmimmissionen verbunden sind, letztlich entscheidet jedoch das BAZL über die neuen Betriebsvarianten. Für die Gemeinden des Bezirks Dietikon kommen nur Betriebsvarianten auf dem bestehenden und nicht ausgebauten oder erweiterten Pistensystem in Frage.

*Peter Wettler* hat das Gefühl, dass seitens der Stadt Dietikon zu wenig Druck gegen das neue Regime gemacht wird.

26. Sitzung vom 8. Mai 2008

## Tag der autofreien Städte

*Peter Wettler* stellt die Frage:

Beteiligt sich die Stadt Dietikon am 22. September am europaweit durchgeführten Tag der autofreien Städte?

*Gesundheitsvorstand Roger Brunner* beantwortet die Frage mit Nein.

*Peter Wettler* überzeugt die Antwort nicht. Zumindest einmal im Jahr könnte die Zentralstrasse gesperrt werden, um zu sehen, wie ruhig es ohne motorisierten Verkehr in der Stadt wäre.

## Abfallkübel

*Thomas Wirth* stellt die Frage:

Mir fallen die zahlreichen Abfallkübel in Dietikon auf, welche regelmässig überfüllt sind mit Plastiksäcken, die Hauskehricht enthalten. Das sieht sehr unordentlich aus und zieht meines Erachtens weitere unkorrekte Abfallentsorgung nach sich. Wie ist sichergestellt, dass sowohl Schweizer wie ausländische Bewohner unserer Stadt wissen, dass Hauskehricht via Gebührensäcke entsorgt werden muss, und was tut die Stadt gegen diese Verunreinigungen?

*Gesundheitsvorstand Roger Brunner* erklärt, dass bereits seine Antwort zur Frage von Anais Grolimund vieles dieser Frage beantwortete. Wenn im Abfall Rückschlüsse auf konkrete Personen gefunden werden können, werden diese Personen verzeigt. Die Sicherheitsabteilung büsst Abfallsünder. Alle Einwohner von Dietikon werden im Zuge der Präventionskampagne auf spielerische Art und Weise auf die Abfallproblematik aufmerksam gemacht. Das Kartenspiel "Güsel Grüsel" beinhaltet genau diejenigen Abfallsymbole, die auch auf dem Abfallkalender ersichtlich sind. Es muss eigentlich niemand der deutschen Sprache mächtig sein, um zu verstehen, wo was richtig entsorgt wird.

## Reppischbrücke Gaissteg-Weg

*Christa Maag* stellt die Frage:

Die kleine hölzerne Fussgängerbrücke, die vom Gaissteg-Weg über die Reppisch zum Marmoriweiher führt, befindet sich in einem schlechten Zustand. Ist sich der Stadtrat dessen bewusst? Wie häufig wird die Situation überprüft? Ist eine Erneuerung oder Restaurierung vorgesehen?

*Stadtrat Otto Müller* antwortet, dass der Stadtrat sich dessen bewusst ist. Vor 12 Jahren wurde eine Zustandserhebung durchgeführt, letzten Herbst erfolgten ergänzende Zustandsuntersuchungen. Es ist vorgesehen, den Fussgängersteg 2008 zu sanieren.

## Behindertengerechte Verbindung Altersheim/Zentrum

*Lucas Neff* stellt die Frage:

Ist der Stadtrat gewillt, die heutige nicht gehbehindertengerechte bzw. rollstuhlgängige Verbindung vom Altersheim Dietikon zum Stadtzentrum im Rahmen des Neubaus des Altersheims normengerecht auszubauen und so den Aktionsradius der Bewohner/innen zu vergrössern?

*Hochbauvorsteherin Gertrud Disler* antwortet, dass die Möglichkeit für die Bewohnerinnen und Bewohner des Ruggacker, um das Gebäude und insbesondere um den Trakt Ruggacker II herum-

26. Sitzung vom 8. Mai 2008

gehen zu können, grundsätzlich vorgesehen ist. Bedingt durch das relativ steil abfallende Gelände ist dieser Weg allerdings nur bedingt rollstuhlgängig. Eine Absenkung der Wegverbindung zur Gewerbeschulhauswiese wurde geprüft und aus wirtschaftlichen Gründen sowie dem Verlust an Privatsphäre für die benachbarten Wohnungen verworfen.

*Lucas Neff* hält fest, dass in den Plänen der Abstimmungsvorlage Nischen enthalten sind, wo man auf idealem Niveau einen Durchgang machen könnte. Er ist nicht zufrieden mit dieser Antwort. Die alten Leute haben heute keine Möglichkeit, vom Ruggacker in die Stadt zu gelangen. Man sollte die sich bietende Möglichkeit jetzt nutzen.

*Ratspräsident Samuel Spahn* erklärt, dass diejenigen Fragen, die nicht mehr beantwortet wurden, in kleine Anfragen umgewandelt werden und dem Stadtrat zur Beantwortung vorgelegt werden.

## **K1.12.Boh. Kanalisation Bohnackerstrasse**

### **Fondlistrasse bis Kehrplatz**

#### **Bauabrechnung**

#### **Erläuterung:**

Der Gemeinderat bewilligte am 29. Januar 2004 für die Erstellung des Regenwasserkanals Bohnackerstrasse mit Anschluss der Platzentwässerungen Schulhaus Fondli und Bocciaanlage einen Kredit von Fr. 578'000.00 (inkl. MWSt.). Die Abrechnung präsentiert sich wie folgt:

|                     | <i>Kostenvoranschlag</i> | <i>Bauabrechnung</i> |
|---------------------|--------------------------|----------------------|
| Erwerb von Rechten  | 3'000.00                 | 1'431.70             |
| Bauarbeiten         | 425'000.00               | 433'229.65           |
| Nebenarbeiten       | 10'000.00                | 14'940.70            |
| Technische Arbeiten | 98'000.00                | 99'730.60            |
| Mehrwertsteuer      | 42'000.00                | 41'749.30            |
| <b>Total</b>        | <b>578'000.00</b>        | <b>591'081.95</b>    |

Die Mehrkosten bei den Bauarbeiten sind auf die Entsorgung der teilweise mit PAK belasteten Be-  
läge auf dem Schulhausareal (Fr. 5'000.00) und die Auswechslung bestehender Schachtdeckel in  
der Fondlistrasse (Fr. 3'000.00), bei den Nebenarbeiten im Wesentlichen auf die Erstellung eines  
zusätzlichen Kontrollschachtes (Fr. 5'000.00) vor dem Schultrakt 1 zurückzuführen.

**Referentin:** Irène Wiederkehr, Mitglied RPK

*Irène Wiederkehr* führt aus, dass der Gemeinderat am 29. Januar 2004 ein Kredit in Höhe von  
Fr. 578'000.00 bewilligte. Die Bauabrechnung weist einen Saldo von Fr. 591'081.95 aus und  
schliesst somit rund Fr. 13'000.00 über dem Kostenvoranschlag ab. Die Bauabrechnung wurde am  
13. Februar 2008 geprüft, alle Akten und Unterlagen waren zur Einsicht vorhanden. Aufgefallen bei  
der Prüfung ist lediglich der hohe Kostenanteil des Ingenieurbüros SWR von rund Fr. 100'000.00.  
Die Rechnungsprüfungskommission empfiehlt, die Bauabrechnung zu genehmigen.

#### **Abstimmung:**

Der Gemeinderat beschliesst einstimmig:

1. Die Bauabrechnung für die Kanalisation Bohnackerstrasse, im Abschnitt Fondlistrasse bis Kehr-  
platz, in Höhe von Fr. 591'081.95 wird genehmigt.

26. Sitzung vom 8. Mai 2008

Rechtsmittel:

1. Gegen diesen Beschluss kann nach § 151 Gemeindegesetz i.V.m. § 21 ff Verwaltungsrechtspflegegesetz innert 30 Tagen seit amtlicher Publikation schriftlich und begründet Beschwerde beim Bezirksrat Dietikon eingereicht werden.

Mitteilung an:

- Stadtrat.

## **S1.061. Einzelne Schulen, Fächer, Kurse und Lehrstellen**

### **Freifach Biblische Geschichte**

Kreditbewilligung

#### **Erläuterung:**

Der Staatsbeitrag für das Fach „Biblische Geschichte“ auf der Primarstufe wurde per Ende Schuljahr 03/04 gestrichen. Auf Antrag der Schulpflege hat der Gemeinderat Dietikon am 13. Mai 2004 und am 19. Januar 2006 zweimal eine Fortsetzung des Angebots als Freifach um jeweils zwei Jahre bewilligt. Die zweite Bewilligung läuft Ende Schuljahr 2007/08 ab.

Inzwischen hat die Bildungsdirektion die Ausarbeitung eines neuen Faches mit Namen „Religion und Kultur“ in Auftrag gegeben, welches das Freifach „Biblische Geschichte“ ersetzen und zudem obligatorisch sein wird. Die Lehrpersonen müssen zur Erteilung dieses Faches eine Weiterbildung besuchen. Die Einführung des neuen Fachs war ursprünglich auf das Schuljahr 2008/09 geplant, was für Dietikon ideal gewesen wäre, da auf diesen Zeitpunkt das gemeindeeigene Angebot ausläuft.

Im Dezember 2007 wurde jedoch bekannt, dass die Vorbereitungen zur Einführung von „Religion und Kultur“ noch nicht für alle Stufen abgeschlossen sind. Immerhin zählt Dietikon zu den wenigen Gemeinden, die im Sommer 2008 als Pilotprojekt mit „Religion und Kultur“ in den 1. Primarklassen beginnen können. Für die 2. bis 6. Primarklassen fehlen noch die Weiterbildungsplätze sowie die Unterrichtsmaterialien. Beide sollen aber in Jahresschritten für die oberen Klassen bereitgestellt werden, sodass jedes Jahr eine weitere Stufe mit „Religion und Kultur“ beginnen kann.

Durch diese Verzögerung entsteht in Dietikon eine Lücke in der Erteilung von biblischem Grundwissen. Diese wird sich zwar bis in fünf Jahren schliessen; für einige Schülerinnen und Schüler wirkt sie sich jedoch nachteilig aus. Ein Kind, das im Schuljahr 2008/09 in die 2. Primarklasse kommt, hätte nur ein Jahr „Biblische Geschichte“. Ohne die Weiterführung in den folgenden Klassen wäre es von einer wichtigen Grundlage bis zur Oberstufe ausgeschlossen.

Der B-Unterricht sollte darum bis zur Einführung von „Religion und Kultur“ weitergeführt werden. Dazu gibt es mehrere gute Gründe:

- Im Primarschulalter sind Kinder besonders aufnahmefähig für Geschichten, die mit ihren Wurzeln zusammenhängen. Auch wenn im täglichen Leben der christlichen Religion wenig Bedeutung beigemessen wird, sind wir im Alltag geprägt von ihrer Geschichte. Viele Redensarten zeugen davon.
- Das im B-Unterricht vermittelte Wissen bildet auch eine notwendige Grundlage für eine höhere Schulstufe. Fächer wie Deutsch, Latein, Geschichte, Kunst und andere sind eng mit den



26. Sitzung vom 8. Mai 2008

biblischen Geschichten verknüpft. Ob man die Geschichte unserer Vorzeit analysiert, ein berühmtes Gemälde betrachtet oder die Architektur einer Kirche studiert: es führt kein Weg am Inhalt der Bibel vorbei.

- Gerade die Dietiker Kinder mit ihrer kulturellen Vielfalt können vom Wissen um die christlichen Traditionen und ihren allfällig anderen Traditionen bei sich zu Hause profitieren. Der biblische Unterricht erklärt, schafft Klarheit.
- Die Bibel ist das meistgelesene Buch der Welt. Jede Schülerin und jeder Schüler sollte einen Teil der Geschichten und ihre Bedeutung kennen und immer wiederkehrende Inhalte damit verknüpfen können.

## Kosten

Im Schuljahr 2006/07 wurde in Dietikon 558 Kindern in 49 Lektionen B-Unterricht vermittelt, im Schuljahr 2007/08 sind es 543 Kinder in 48 Lektionen. Das entspricht 11,3 Kinder pro B-Klasse, inklusive die Sonderklassen. Daraus lassen sich für die nächsten fünf Jahre folgende Kosten für den biblischen Unterricht berechnen:

### Anzahl Kinder

Heutige Anzahl der Kinder mit B-Unterricht (543 Kinder), abzüglich der jeweiligen Klassen, die im neuen Jahr in die Oberstufe kommen.

|                      |                               |                      |
|----------------------|-------------------------------|----------------------|
| - Schuljahr 2008/09: | 502 Kinder auf 44,5 Lektionen | Fr. 133'500.00       |
| - Schuljahr 2009/10: | 430 Kinder auf 38 Lektionen   | Fr. 114'000.00       |
| - Schuljahr 2010/11: | 331 Kinder auf 29,2 Lektionen | Fr. 87'600.00        |
| - Schuljahr 2011/12: | 202 Kinder auf 17,8 Lektionen | Fr. 53'400.00        |
| - Schuljahr 2012/13: | 145 Kinder auf 12,8 Lektionen | <u>Fr. 38'400.00</u> |

*Total bis ins Jahr 2013:* Fr. 426'900.00

**Referentin:** Esther Tonini, Mitglied RPK

*Esther Tonini* stellt fest, dass das Schulfach eine bewegte Geschichte hinter sich hat. Früher hiess es Biblische Geschichte und Sittenlehre, anschliessend Biblische Geschichte und Lebenskunde. Anfangs der 90-er Jahre wollte man das Fach erstmals vom Lehrplan streichen. Für die Kinder wurde es schliesslich zum obligatorischen Freifach; die Eltern hatten also die Möglichkeit, ihr Kind vom Fach abzumelden. Im Rahmen von Sparmassnahmen wurden vom Kanton im Jahr 2003 die Beiträge gekürzt, den Gemeinden aber freigestellt, das Fach auf eigene Kosten weiterhin als Freifach weiterzuführen. Der Gemeinderat hat bereits zweimal für je zwei Jahre die Weiterführung des Faches beschlossen. Der heutige Antrag umfasst nun weitere fünf Jahre. Der Kanton hat beschlossen, ein neues, obligatorisches und religionsübergreifendes Fach mit der Bezeichnung Religion und Kultur zu schaffen. Dietikon kann bereits im Schuljahr 2008/09 in dieses Fach einsteigen, welches von unten nach oben eingeführt wird. Jedes Jahr kommt also ein neuer Jahrgang in den Genuss dieses Unterrichts. Im Jahr 2012/13 werden dann alle Schulkinder in diesem neuen Fach unterrichtet. Die Kinder, welche das neue Fach nicht unterrichtet erhalten, sollen weiterhin das Fach Biblische Geschichte besuchen dürfen und dafür soll auf die nächsten fünf Jahre ein Kredit gesprochen werden. In der Sitzung der Rechnungsprüfungskommission vom 16. April 2008 wurde der Antrag ausführlich begründet. Das Wissen um Religionen gehört zur Grundausbildung und deren Geschichte zur Grundlage unserer Kultur. Das Verständnis für andere Kulturen wird geweckt und die eigene Kultur und andere Kulturen besser verstanden. Der Gemeinderat hat schon zweimal einer Verlängerung zugestimmt und es ist nur logisch, dieses Projekt nun weiterlaufen zu lassen und ge-

26. Sitzung vom 8. Mai 2008

ordnet abschliessen zu können. Die Rechnungsprüfungskommission beantragt einstimmig, den Antrag zu genehmigen.

*Esther Tonini* erklärt, dass die SP-Fraktion den Antrag einstimmig unterstützt.

*Thomas Wirth* unterstützt den Antrag. Die biblische Sprache begleitet uns an vielen Orten. Sogar unsere Bundesverfassung beginnt mit den Worten "Im Namen Gottes des Allmächtigen". Bis anhin ist man mit der Weiterführung des Unterrichts sehr gut gefahren. In der Limmattaler Zeitung war kürzlich ein Kommentar zu finden, der darlegte, dass man sich nur mit anderen Religionen auseinandersetzen kann, wenn einem die Eigene auch bekannt ist. Er ersucht die Ratsmitglieder um Zustimmung zum Antrag.

*Werner Hogg* erklärt, dass der Gemeinderat bereits am 13. Mai 2004 über die Verlängerung diskutierte und einen Entscheid fasste. Heute benötigt es keine weiteren Ausführungen und es ist nur konsequent, wenn man das Fach nun bis zum geordneten Übergang weiterführt. Auch die FDP wird dem Antrag deshalb zustimmen. Die Kreditsumme muss allerdings korrekt ausgewiesen werden, denn seine Berechnungen ergaben einen effektiv benötigten Kredit von Fr. 360'000.00. Alles darüber sind Reserven, die nicht in den Antrag gehören und eigentlich schon vom Stadtrat hätten gestrichen werden müssen.

Patrick Knecht erklärt, dass die CVP dem Antrag ebenfalls zustimmen wird. Es ist wichtig, dass man weiss, woher die Religionen und somit unsere Identitäten stammen. Alle Religionen haben die gleichen Wurzeln und es ist gut, wenn man diese Gemeinsamkeiten lehrt.

Lucas Neff hält fest, dass auch die Grünen den Antrag unterstützen.

## **Abstimmung:**

Der Gemeinderat beschliesst einstimmig:

1. Für die Weiterführung des Freifachs Biblische Geschichte bis Ende Schuljahr 2012/13 wird ein Kredit in Höhe von Fr. 426'900.00 bewilligt.

Rechtsmittel:

1. Gegen diesen Beschluss kann nach § 151 Gemeindegesetz i.V.m. § 21 ff Verwaltungsverfahrensgesetz innert 30 Tagen seit amtlicher Publikation schriftlich und begründet Beschwerde beim Bezirksrat Dietikon eingereicht werden.
2. Der Beschluss unterliegt gemäss Art. 4 Gemeindeordnung dem fakultativen Referendum.

Mitteilung an:

- Schulpflege;
- Stadtrat.

26. Sitzung vom 8. Mai 2008

## **V2.6. Regional- und Ortsverkehr** **S3.4.Zeg. Zentrumsgestaltung**

### **Unterirdische Bahnführung durch das Dietiker Zentrum**

#### **Begründung Postulat Wiederkehr**

Josef Wiederkehr, Mitglied des Gemeinderates, und 22 Mitunterzeichnende haben am 10. April 2008 folgendes Postulat eingereicht:

*"Der Stadtrat wird aufgefordert, zu prüfen, in welchen Bereichen die Stadtbahn und die BD unterirdisch geführt werden, um langfristig sicherzustellen, dass die Lebensqualität in Dietikon nicht unter dem zusätzlichen Bahnverkehr leidet.*

*Abgeklärt werden soll insbesondere auch, inwieweit die BDWM, die Kantone Zürich und Aargau und der Bund für die entsprechenden Kosten aufkommen müssen.*

#### **Begründung:**

*Durch die Erweiterung der Kapazität der Bremgarten Dietikon Bahn (BDWM) wird die Kapazität der Kreuzung Löwenstrasse für Fussgänger, Velofahrer und für den motorisierten Verkehr weiter eingeschränkt. Auch die Streckenführung der Stadtbahn Limmattal ist teilweise entlang der Bremgartnerstrasse über die Kreuzung Löwenplatz geplant. Dies wird zu einer zusätzlichen Belastung führen. Bereits heute wirkt sich diese Situation negativ auf die Attraktivität unseres Zentrums aus. In Zukunft dürfte diese noch gravierender für das Zentrum und den Verkehrsfluss sein."*

#### **Begründung:**

Josef Wiederkehr führt aus, dass es ihm ein grosses Anliegen ist, seine Interpellation begründen zu können, obwohl es bei 22 Mitunterzeichnenden eigentlich gar keine grosse Begründung benötigt. Für viele Fussgänger ist die Überquerung der viel befahrenen Strasse schwierig, weil die Ampeln rasch wieder auf rot umschalten. Die Situation ist nicht fussgängerfreundlich und seit die BDWM ihren Takt erhöhte, ist die Situation noch schlechter geworden. Inwiefern die Stadtbahn das heute schon vorhandene Problem noch verschärfen wird, kann nur vermutet werden. Die beste Lösung stellt zweifelsohne die unterirdische Führung dieser beiden Bahnen dar. Dietikon ist eine der bevölkerungsreichsten Städte im Kanton. Sicher würde auch der Kanton oder der Bund Kosten an einem solchen Projekt übernehmen. Das erst kürzlich in der Gemeinde Weiningen realisierte Verkehrsprojekt soll auch Dietikon ermutigen, für eine fortschrittliche Lösung zu kämpfen.

*Ratspräsident Samuel Spahn* stellt fest, dass der Stadtrat bereit ist, das Postulat zu übernehmen. Nachdem kein anderer Antrag gestellt wird, gilt es als überwiesen.

#### **Rechtsmittel:**

1. Gegen diesen Beschluss kann nach § 151 Gemeindegesetz i.V.m. § 21 ff Verwaltungsrechtspflegegesetz innert 30 Tagen seit amtlicher Publikation schriftlich und begründet Beschwerde beim Bezirksrat Dietikon eingereicht werden.

#### **Mitteilung an:**

- Josef Wiederkehr, Zürcherstrasse 112, 8953 Dietikon;
- Stadtrat.

26. Sitzung vom 8. Mai 2008

## **V2.5.2. Telekommunikation**

### **Machbarkeitsstudie WLAN für Dietikon**

Bericht Postulat Romer

Martin Romer, Mitglied des Gemeinderates, und 9 Mitunterzeichnende haben am 16. April 2007 ein Postulat betreffend WLAN für Dietikon eingereicht. Der Gemeinderat hat das Postulat am 24. Mai 2007 an den Stadtrat überwiesen. Der Stadtrat hat am 14. Januar 2008 dazu folgenden Bericht erstattet:

Mit den Hotspots auf dem Kirchplatz und in der Stadthalle bestehen bereits heute begrenzte WLAN-Gebiete in Dietikon. Beide werden gemäss Messungen von Swisscom nicht rege genutzt. Sie können bei grösseren Veranstaltungen jedoch interessant sein und werden als Standortvorteil erachtet.

Gemäss Erfahrungen der Städte St. Gallen und Luzern, welche über ein flächendeckendes WLAN verfügen, müssten für ein funktionstüchtiges WLAN im Zentrum von Dietikon gegen 80 Accesspoints zu je Fr. 10'000.00 installiert werden. In diesem Betrag sind die Anschlusskosten und die Montage noch nicht enthalten. Trotzdem ist nicht garantiert, dass das öffentliche WLAN auch in den Gebäuden genutzt werden kann. Je nach Verwinkelungen und Mauerwerk müssten die Signale mit zusätzlichen technischen Installationen verstärkt werden.

Eine Bedürfnisabklärung zur Benutzung eines WLAN ist schwierig. Es ist davon auszugehen, dass die Nachfrage nicht allzu gross sein dürfte, da auch die Stadt Luzern zurzeit lediglich ca. 500 Zugriffe pro Tag registriert.

Die benötigten Antennen wurden in Luzern an den öffentlichen Beleuchtungsmasten installiert. Viele Personen stehen der Zunahme von Quellen nicht ionisierender Strahlung aber kritisch gegenüber. Der Stadtrat Dietikon erteilt deshalb grundsätzlich keine Bewilligung für Mobilfunkantennen auf städtischem Grundeigentum. Ohne Installationen auf öffentlichem Grund ist die Erstellung eines öffentlichen WLAN aber problematisch, wenn nicht gar unmöglich.

### **Diskussion:**

*Martin Romer* ist erstaunt, dass die Nutzung der bestehenden WLANs in den im Bericht erwähnten Städten so gering ist, hingegen hat er mit hohen Erstellungskosten gerechnet. Es ist schade, dass nicht abgeklärt wurde, weshalb das Angebot in den Städten nicht mehr genutzt wird. Er fragt sich, ob die Investitionen kein kostengünstiges Angebot zulassen oder inwiefern eine rentable Vermarktung nicht doch möglich wäre. Nicht angesprochen im Postulatsbericht werden die Betriebskosten und ob das Projekt allenfalls durch einen Public-Private-Partnership (PPP) realisiert werden könnte. Es ist ihm zwar bewusst, dass zahlreiche Menschen keine zusätzlichen Strahlenbelastungen wünschen, WLANs sind diesbezüglich jedoch weit weniger gefährlich als Natelantennen. Nachdem er seit April 2007 auf den Postulatsbericht wartete, ist dieser nun doch reichlich kurz ausgefallen.

*Pius Meier* ist sich sicher, dass der Betrieb eines WLAN für die Stadt Dietikon mit einem Imagegewinn verbunden wäre. Arbeiten könnten im Freien erledigt werden, was auch Lebensqualität bedeuten kann. Um die hohen Investitionen abzufedern, werden in anderen Städten Trägergemeinschaften gegründet. Die Antwort des Stadtrates hat ihn nicht befriedigt und er ist der Meinung, dass es sogar Fehler im Bericht hat. Es gibt bereits Hotspots in der Stadthalle und beim Kirchplatz, beide ermöglichen jedoch keinen freien Zugang. Dass ein Accesspoint Fr. 10'000.00 kosten soll, ist masslos übertrieben; möglich ist jedoch, dass deren 80 benötigt werden. Seine Recherchen haben ergeben, dass ein Hotspot zwischen Fr. 100.00 und Fr. 800.00 kostet. Er hat selbst bei sich einen Accesspoint erstellt, was ihm eine halbe Stunde Arbeit bereitete. Bereits nach der Aufschaltung wurde dieser von ersten Besuchern genutzt, obwohl er dies nicht publik machte. Das Bedürfnis nach

26. Sitzung vom 8. Mai 2008

WLAN scheint also vorhanden zu sein. Wenn ein öffentliches Angebot an WLAN besteht, wird es auch genutzt. Zwar ist es richtig, dass die Strahlung nicht absolut nachgewiesen werden kann, diese nimmt jedoch mit jedem Meter Entfernung massiv ab. Jedes Mobiltelefon hat eine um ein Vielfaches stärkere Strahlung als ein Accesspoint. Er kann zuhause sieben WLANs empfangen. Gemäss Postulatsbericht will der Stadtrat keine Bewilligung für ein WLAN in Dietikon erteilen. Das muss er auch nicht, denn jeder User kann sein eigenes Netzwerk betreiben. Er hofft auf eine konkrete Anfrage einer Trägergemeinschaft an den Stadtrat, damit dieses Vorhaben doch noch umgesetzt werden kann.

*Ratspräsident Samuel Spahn* erklärt, dass das Postulat in die Zuständigkeit des Stadtrates fällt. Gemäss § 56 Abs. 3 der Geschäftsordnung des Gemeinderates gilt das Postulat mit diesem Bericht somit als erledigt.

## **B1.33. Einzelne Naturschutzgebiete und -objekte**

### **Naturschutzgebiet im Honeret Wald**

Bericht Postulat Wettler

Peter Wettler, Mitglied des Gemeinderates, und 7 Mitunterzeichnende haben am 25. Mai 2007 ein Postulat betreffend Naturschutzgebiet im Honeret Wald eingereicht. Der Gemeinderat hat das Postulat am 6. September 2007 an den Stadtrat überwiesen. Der Stadtrat hat am 17. März 2008 dazu folgenden Bericht erstattet:

Das "Überkommunale Naturschutz-Objekt Allmendli Honeret Wald" liegt vollumfänglich auf Urdorfer Gemeindegebiet und ist im Inventar der Natur- und Landschaftsschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung enthalten.

Das Waldried "Allmendli" mit Schwarz-Erlen ist von grosser Bedeutung im Honeret Wald. Es wird jährlich jeweils im September durch den Natur- und Vogelschutzverein Urdorf mit einem Streuschnitt gepflegt und zeigt sich in einem sehr schönen Zustand. Der angrenzende Wald auf Stadtgebiet Dietikon ist naturnah bestockt und ergänzt das Ried optimal.

Das Allmendli ist in der Waldentwicklungsplanung (WEP), welche am 19. Januar 2006 vom Regierungsrat festgesetzt wurde, enthalten. Im Waldentwicklungsplan wurde die Erweiterung des Naturschutz-Objektes Allmendli als Ziel festgehalten. Vorgesehen ist, das Gebiet um ungefähr einen Drittel auf Dietiker Boden zu erweitern. Voraussetzung ist jedoch die Zustimmung der Holzkorporation Dietikon als Waldeigentümerin und die Sicherstellung der Finanzierung der Ersteingriffe wie leichte Ausforstung und der Folgeeingriffe (jährliches Mähen). Der Kanton hat eine finanzielle Beteiligung bereits zugesagt.

Aus Sicht des kommunalen Forstdienstes und des Stadtrates ist eine Erweiterung dieser einzigartigen Riedwiese mit Erlen- und Eichen - Bestockung zu begrüssen. Sie könnte im Winter 2008/2009 umgesetzt werden. Das Gebiet würde für Fauna und Flora nachhaltig aufgewertet und bliebe langfristig erhalten.

Die diversen Tümpel und Nassstellen im Bereich des Rieds machen einen zusätzlichen Weiher nicht notwendig. Die Realisierung eines künstlich erstellten Weihers wäre mit grossen Eingriffen in den Waldboden verbunden.

Der Gigeliboden-Weiher im Guggenbuelwald ist ein kommunales Schutzobjekt und muss dringend aufgewertet werden. Eine Aufwertung ist in Zusammenarbeit mit der Holzkorporation im Jahre 2009/2010 vorgesehen.

26. Sitzung vom 8. Mai 2008

## **Diskussion:**

*Peter Wettler* dankt dem Stadtrat für den positiven Bericht. Er begrüsst es, dass sein Vorhaben umgesetzt wird, fragt sich jedoch, wieso der Stadtrat auf die Zustimmung der Holzkooperation wartet, die immerhin zwei Jahre Zeit hatte, sich eine Meinung zu bilden. Ob sich allerdings das Schutzgebiet Gigeliboden aufwerten lässt, ist zu bezweifeln, da der Zivilisationsdruck gross ist. Er lädt den Stadtrat ein, ein völlig neues Nutzungskonzept für den Guggenbühl-Forst zu erarbeiten. Beispielsweise könnte im oberen Teil des Chrüzachers ein Tierpark mit einheimischen Tieren geschaffen werden. Er befürchtet, dass sich die Naturschutzgebiete auf dem unteren Teil der EKZ-Insel, beim Antoniloch und im Schachen-Reservatsgebiet nicht mehr lange halten und bewahren lassen. Wenn das Limmatfeld überbaut ist, wird der Druck auf diesen Raum massiv wachsen. Der Stadtrat muss sich heute überlegen, wo Ersatz geschaffen werden könnte. Er hofft zuversichtlich, dass die Holzkooperation der Erweiterung des Allmendliriedes zustimmt.

*Stadtpräsident Otto Müller* erklärt, dass ein Viertel der Fläche von Dietikon aus Wald besteht, der jedoch nicht der Stadt, sondern der Holzkooperation gehört. Man hat ein gutes Einvernehmen mit der Holzkooperation, so fand heute Vormittag beispielsweise die traditionelle Waldbereisung statt. Es freut ihn auch, dass die Gäste der Holzkooperation heute auch an der Ratssitzung als Gäste anwesend sind. Im Guggenbühl ist geplant, in Zusammenarbeit mit der Holzkooperation gezielt Aufwertungen zu suchen. Im Gigeliboden müssen im Sinne einer Besucherlenkung Massnahmen getroffen werden.

*Ratspräsident Samuel Spahn* erklärt, dass das Postulat in die Zuständigkeit des Stadtrates fällt. Gemäss § 56 Abs. 3 der Geschäftsordnung des Gemeinderates gilt das Postulat mit diesem Bericht somit als erledigt.

## **V2.11. Gemeinschaftsantenne**

### **Breitbandglasfasernetz in Dietikon**

Bericht Postulat Joss

Rosmarie Joss, Mitglied des Gemeinderates, und 16 Mitunterzeichnende haben am 15. Juni 2007 ein Postulat betreffend Breitbandglasfasernetz in Dietikon eingereicht. Der Gemeinderat hat das Postulat am 6. September 2007 an den Stadtrat überwiesen. Der Stadtrat hat am 14. April 2008 dazu folgenden Bericht erstattet:

#### *Das geplante EWZ-Breitbandnetz (Glasfasernetz) in der Stadt Zürich*

Im Jahr 2007 haben die Stimmberechtigten der Stadt Zürich einem Rahmenkredit von 200 Millionen Franken für den Bau und Betrieb eines Breitbandnetzes auf Basis des EWZ-Glasfasernetzes bewilligt. Es ist jedoch keine flächendeckende Erschliessung vorgesehen, da sie aus heutiger Sicht nicht rentabel betrieben werden könnte. Es wird damit gerechnet, dass sich in Zürich etwa jedes fünfte Unternehmen und jeder fünfte Haushalt für einen Breitbandanschluss entscheiden wird. Die Netzplanung des EWZ sieht vor, bis ins Jahr 2013 primär alle grösseren Gebäude und Gebiete mit einer hohen Dichte an Geschäftsliegenschaften zu erschliessen.

Das EWZ wird keine eigenen Mehrwertdienste (Telefon-, Fernseh-, Internet- und andere Datendienstleistungen) anbieten, sondern ihr Netz den verschiedenen Telekommunikationsunternehmen für deren Angebote zur Verfügung stellen. Für die Finanzierung sind keine Steuergelder vorgesehen. Die Investitionen erfolgen durch das EWZ, welches über die erforderlichen Mittel verfügt.

26. Sitzung vom 8. Mai 2008

## *Bestehende Glasfasernetze in Dietikon*

Die Stadt Dietikon ist gut, das Industriegebiet Silber-Lerzen-Stierenmatt sogar sehr gut mit Glasfasernetzen erschlossen.

Bei der Swisscom sind Anschlüsse von deren Zentrale an der Schöneggstrasse aus möglich, die Verteilerkabinen in der Stadt und im Industriegebiet sind ebenfalls mit Glasfasern erschlossen. Auch die Cablecom verfügt in Dietikon über ein Glasfasernetz. Im Industriegebiet hat sie im Jahr 2001 sämtliche Gebäude mit Glasfaserleitungen erschlossen. Die EKZ sind daran, parallel zum Mittelspannungsverteilernetz ein Glasfasernetz aufzubauen, mit ausreichenden Reserven für eine zusätzliche private Nutzung. Ein weitgehender Ausbau der Glasfasernetze der drei genannten Anbieter bis zu jedem Gebäude und Haushalt ist nicht geplant. Einzelne Anschlüsse sind aber praktisch überall möglich.

## *Aufbau eines verdichteten Breitbandglasfasernetzes in Dietikon*

Die Stadt Dietikon hat kein eigenes Elektrizitätswerk. Die Detailversorgung mit Strom erfolgt durch das EKZ. Ein Glasfasernetz, wie es in Zürich entsteht, wäre mit den beiden Partnern Stadt Dietikon und EKZ also denkbar. Dabei würde das bestehende Glasfasernetz der EKZ erweitert, Bau und Betrieb des erweiterten Glasfasernetzes könnte durch das EKZ erfolgen. Die Finanzierung und das Risiko müsste hingegen die Stadt Dietikon tragen.

Die Stadt Zürich rechnet für die Erstellung und den Betrieb ihres verdichteten Breitbandnetzes mit Kosten in der Höhe von 325 Millionen Franken. Für Dietikon ergibt sich, unter Berücksichtigung der Grössenverhältnisse von Einwohnerzahl, Gewerbe und Dienstleistung für ein solches Projekt ein geschätzter Betrag von 20 Millionen Franken, der finanziert und abgeschrieben werden müsste.

## *Wirtschaftlichkeit und Risiken*

Swisscom, Cablecom und das EKZ besitzen in Dietikon bereits umfangreiche Glasfasernetze und werden sie weiter ausbauen. Es besteht keine Monopolstellung der Cablecom. Jeder Glasfaseranschluss muss aber via monatliche Gebühren finanziert werden. Der Bau eines zusätzlichen Glasfasernetzes oder der Ausbau des Netzes der EKZ, analog Stadt Zürich / EWZ bringt für die Stadt Dietikon finanzielle Risiken.

## **Diskussion:**

*Rosmarie Joss* bedankt sich für die ausführliche Antwort. Es ist spannend, diese konkreten Zahlen zu sehen. Bei einem Preis von 20 Millionen Franken muss man sich überlegen, ob es nicht auch günstigere Varianten gibt? Für die Stadt Dietikon würde es nämlich ein grosses Plus bedeuten, wenn man eine Pionierrolle einnehmen und damit eine urbane und junge Bevölkerungsschicht anziehen könnte. Auch für Dienstleistungsbetriebe wäre ein Glasfasernetz von Vorteil, da diese auf Breitbandanschlüsse angewiesen sind. Bei solchen Netzen spricht man ganz klar über die Technologie der Zukunft - früher oder später wird man mit Glasfasernetzen arbeiten. Wieso macht die Stadt Dietikon das nicht schon früher, statt erst im Nachhinein? Im Sinne eines Standortvorteils wäre es positiv, gerade hinsichtlich der von uns gewollten Bevölkerungsstruktur. Der seinerzeitige Bau des Kabelnetzes hat sich für die Betreiber gelohnt und dies dürfte auch bei Glasfasernetzen der Fall sein. Man darf also nicht nur die Investition, sondern muss auch den Ertrag daraus sehen. Vielleicht könnte man mit den EKZ eine diesbezügliche Partnerschaft eingehen? Wenn bestehende Liegenschaften erneuert oder neue erstellt werden, könnte die Stadt verlangen, dass Glasfaserkabel verwendet werden. Auf diese Weise könnte man das Vorhaben schrittweise umsetzen.

*Ratspräsident Samuel Spahn* erklärt, dass das Postulat in die Zuständigkeit des Stadtrates fällt. Gemäss § 56 Abs. 3 der Geschäftsordnung des Gemeinderates gilt das Postulat mit diesem Bericht somit als erledigt.

**Schluss der Sitzung: 22.00 Uhr**

Die Richtigkeit des Protokolls bezeugen:

Samuel Spahn  
Präsident

Hugo Kreyenbühl  
Sekretär

Pius Meier  
Stimmenzähler

Esther Tonini  
Stimmenzählerin

Thomas Wirth  
Stimmenzähler